



## 365 IDEEN FÜR DRAUßEN

Dorling Kindersley 2015 • 192 Seiten • 14,95 • ab 7 • 978-3-8310-2703-3

☆☆☆(☆)

Kinder sollen draußen spielen – da ist man sich einig. In einer Zeit, in der immer mehr kleine Kinder in ihren Zimmer von Laptops, Fernsehern, Tablets, Smartphones und anderen Bildschirmen sitzen, bedarf es mittlerweile Bücher, die ihnen aufzeigen, was man draußen alles machen kann. Eines dieser Bücher ist **365 Ideen für draußen**, das dem

Leser jeden Tag etwas Neues vorschlägt.

Auf den ersten beiden Seiten wird erklärt, wie das Buch aufgebaut ist, z.B. dass man in einem kleinen gelben Kästchen in der oberen Ecke eine Auflistung aller benötigten Materialien findet, die kleine graue Uhr anzeigt, wie lange man für diese Basterei oder das Spiel braucht, und wo man zusätzliche Tipps findet, die manches erleichtern können. Hier findet man ebenfalls zwei Hinweiskästchen: Eines richtet sich an Eltern, die ihre Kinder bei manchen Aktionen besser nicht unbeaufsichtigt lassen oder darauf achten sollen, dass keine giftigen Pflanzen oder Beere gepflückt oder gegessen werden. Das zweite Kästchen richtet sich an die Kinder und schärft ihnen ein, die Anleitungen sorgfältig zu lesen und ihren Eltern zu sagen, was sie planen, da sie manchmal Hilfe brauchen. Auch der korrekte Umgang mit der Natur wird hier erwähnt, dass man z.B. keinen Müll rumliegen lässt, gefangene Insekten nach dem Beobachten wieder freilässt, keine Wildtiere anfasst und aufgestellten Schildern mit Warnungen oder Verboten folgt. Diese Hinweise sind wichtig und werden nur allzu gerne vernachlässigt.

Dann kann es losgehen: 365 unterschiedliche Spiele und Aktivitäten für draußen, mal ganz simpel, mal ein wenig aufwendiger. Hier kann man z.B. in nur 10 bis 15 Minuten einen Nistplatz für Hummeln bauen, einen Kranz aus Gänseblümchen machen, eine kleine Fallgrube für Insekten bauen (auch hier folgt der Hinweis, die Krabber später natürlich wieder frei zu lassen), mit Pilzen stempeln, dem Wind lauschen, ein Minigewächshaus in einem Eierkarton bauen, Wolken beobachten, Papiersterne falten oder einen Marshmallow rösten. Aufwändiger sind Spiele und Projekte wie eine Landkarte der Umgebung zeichnen, eine Efeukugel basteln, ein Naturtagebuch führen, eine Sonnenuhr bauen oder eine Sortierbox basteln.

Manche Projekte wiederholen sich dabei leider in unterschiedlichen Ausführungen: Ob man nun einer Bohne, einer Hyazinthe oder einer Sonnenblume beim Wachsen zusieht, macht nur wenig Unterschied. Ebenso werden mehrfach Sortierboxen gebastelt, die nur mit unterschiedlichen Inhalten befüllt werden. Projekt 165 ist z.B. ein Futterplatz für Vögel auf einem einzelnen Pfahl und Projekt 166 der gleiche Futterplatz nur mit vier Füßen. Hier hätte man eher „Varianten“ vorstellen können, statt die kleinen Änderungen jedes Mal als neue Idee vorzustellen und damit den Eindruck zu erwecken, als habe man unbedingt auf die Zahl 365 kommen müssen.



Es gibt auch Ideen, die so schnell vorbei sind, dass Kinder sich nach wenigen Minuten fragen, was sie denn als nächstes tun sollen. Zum Beispiel wenn man Bienen und Wespen unterscheiden soll (vorausgesetzt man sieht überhaupt beide!), Bimsstein schwimmen lässt oder bestimmt, wo bei einem Regenwurm vorne und wo hinten ist. Will man wissen, woher der Wind weht, wirft man ein paar Grashalme in die Luft – und dann? Sind die Beeren reif, pflückt und isst man sie – und dann? Hier müssen folglich mehrere Ideen pro Tag umgesetzt werden, um Langeweile zu vermeiden.

Nicht immer wird ein Projekt auch von Erfolg gekrönt sein. Es ist beispielsweise schwer, eine Spinne zu überreden, ihr Netz gerade zwischen die drei Äste zu bauen, die man zu diesem Zweck zusammengebunden hat. Ebenso reicht es sicherlich nicht, nachts für eine Stunde den Himmel zu betrachten, um eine Sternschnuppe zu entdecken. Vermutlich wartet man hier vergeblich. Falls es den Kindern jedoch reicht, es probiert zu haben, ist das auch etwas wert, immerhin waren sie damit beschäftigt.

Bei manchen Ideen wundert man sich, dass sie Kindern überhaupt vorgestellt werden müssen. Klettern Kinder heute nicht mehr automatisch auf Bäume? Malen sie nicht mehr mit Kreide auf der Straße? Zeichnen sie keine Hüpfekästchen und wissen nicht mehr, wie man Seil springt? Spielen sie nicht mehr Verstecken oder bauen Sandburgen? Springen sie nicht mehr von alleine mit ihren Gummistiefeln in Pfützen, sondern müssen erst durch ein Buch dazu aufgefordert werden? Denn all diese Spiele werden hier einzeln vorgestellt und erklärt.

Außerdem gibt es viele Ideen, die nur am Rande etwas mit „draußen“ zu tun haben, nämlich indem sie Gegenstände aus der Natur benutzen. All die verschiedenen Sortierboxen für Muscheln, Steine und Co kann man auch an einem Schreibtisch basteln. Ebenso kann man getrocknete Blumen in seinem Zimmer auf ein Blatt kleben, innen Papiersterne oder Papierflieger falten, innen Seife herstellen, innen Töpfe bemalen, innen Limonade herstellen, innen eine Piratenflagge basteln und so weiter.

Alles in allem gibt **365 Ideen für draußen** gute und abwechslungsreiche Tipps, wie man Kinder für die Natur begeistern und ihnen damit spielerisch einiges erklären kann. Insgesamt ist das Konzept jedoch nicht ausgereift, man hätte besser weniger Ideen gesammelt und hierbei Wiederholungen und „Selbstverständliches“ vermieden.